

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sodom's Ende**

**Sudermann, Hermann**

**Berlin, 1891**

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

marck und Bleichröder stehn, können wir nicht Alle erreichen. Man geht nicht gerade zu Grunde, aber man kommt sachteten runter. — — Da sehen Sie mich! In den Provinzen nennt man mich eine Berühmtheit und schlagen Sie irgend eine Zeitung auf, so finden Sie sicherlich meinen Namen. — — Bald hab' ich einen Orden gekriegt, — bald ist ein Pferd mit mir durchgegangen — und andere Unglücksfälle. — Und doch bin ich so jämmerlich runtergekommen . . . Mit meiner Lyrik ist das schon lange Eßig . . . Fällt mir nicht mehr ein! . . . Ich hab' mich also auf die Kritik geworfen. Von dem heulenden Hund bin ich auf den beißenden Hund gekommen. . . . Ach, was war ich damals für ein Kerl, als der Ehrenplatz neben Henriette Davidis Kochbuch und der Familie Buchholz in jedem deutschen Bücherschranke noch für mich offen stand! . . . Wie das damals gährte! . . . Aber jetzt! . . . Hefe, Marasmus, Senilität, geistiger Tod! . . . Ah! — — Sagen Sie mal, ob es in Anbetracht dieser traurigen Verhältnisse thunlich wäre, die Beine über einen Stuhl zu legen? (Thut es.)

Riemann.

Und Willy Janikow?

Weiß.

Nu — der macht's ebenso!

Riemann.

Aber wie? — — wodurch — was? — —

Weiß.

Naive Seele . . . wodurch geht der Mann zu Grunde?  
Er weiß es nicht!

#### 4. Scene.

Die Vorigen. Barczinowski (von links vorne).

Weiß.

Da ist Einer, der wird Ihnen Antwort geben!  
(Barczinowski nachlässig die Hand entgegenstreckend.) Sagen Sie

mal, lieber Freund — — — Sie verzeihen wohl! (Läßt gemächlich die Beine sinken.) Wodurch geht ein Mann zu Grunde?

Barczinowski

(Typus eines Börsenjobbers, doch ohne jüdische Maske. Mitte der Vierziger, — kurzgeschnittenes, blondes Haupthaar, aufgewirbeltes Schnurrbärtchen, Andeutung eines spizen Backenbartes, hyperlegant gekleidet, zur Corpulenz neigend, mit forcirter Jugendlichkeit auftretend).

Sehehe! — Frage! Am Pokerspiel — — oder an —

Weiß.

Na ja — Sie — Sie gehn auf alle Fälle pleite — Sie würden auch von einem Glase Milch den Tod haben! Wenn man Sie zwänge, einmal vor  $\frac{1}{2}$  5 Uhr morgens schlafen zu gehn, würden Sie vor Schreck nie wieder aufwachen.

Barczinowski.

Er ulkt . . . Sehehe . . . er ulkt . . . Er ulkt immer . . . (Klopft ihm auf die Schulter.) Is aber'n guter Kerl! (Reicht Niemann die Hand.) Warum hat man Sie so lange nicht gesehn? Sie machen sich ja so rar . . . Gar nich nett. — Kommen Sie doch 'mal ganz jemiethlich ze Tisch!

Niemann (verblüfft).

Verzeihung — ich —

Weiß.

Pfcht . . . Paßt auf! — Am Weibe geht der Mann zu Grunde!

Barczinowski.

Na, das ist doch natürlich? . . . Das fragen Sie überhaupt noch? . . . Ich habe Sie immer für'n pikanten Menschen gehalten. Sie — gestern hab' ich an der Börse einen ganz Neuen gehört!

Weiß.

Ein ander Mal. Unser Freund liebt diese Wiße nicht.

Barczinowski.

Ach? — Ne? — Na denn nich. — Wird Ihnen schon leid thun . . . Meine Herren, da Sie ja doch nicht zu mir kommen — —

Weiße.

Bitte, thun Sie ganz, als ob Sie nie zu Hause wären.

Barczinowski.

Das war nu'n mittelguter Wit. Also — (Reicht ihnen die Hände.)

Weiße.

Mahlzeit! Mahlzeit! (Streckt sich wieder aus. Barczinowski ab.)

### 5. Scene.

Riemann. Weiße.

Riemann.

War das etwa — —?

Weiße.

Der Hausherr — natürlich.

Riemann.

Warum stellten Sie mich nicht. —

Weiße.

Ich sagte Ihnen ja: In diesen Häusern macht man keine Umstände.

Riemann.

Aber er schien sich in meiner Person zu irren. —

Weiße.

Ne. Der that nur so. — Hatte keine Ahnung . . . Wie soll der Mann all die Gäste seiner Frau kennen?

Riemann.

Was ist er denn?